

Über das lettische Buchwesen

Auszüge aus dem Referat von Direktor J. R a p a auf dem Buchgewerbe-, Buchhändler- und Verleger-Kongress in Riga*)

Die Entwicklung unseres Buchwesens in der neuen Zeit des Wiederaufbaues ist durch mehrere Faktoren positiv beeinflusst worden. Als wichtigster unter ihnen ist das Eintreten unseres Staatspräsidenten als getreuer Protetktor des lettischen Buches zu erwähnen, sowohl in seiner Eigenschaft als Gründer und Vorsitzender des Kulturfonds als auch durch seinen wiederholt erlassenen freundschaftlichen Aufruf**) und nicht zuletzt als der eifrigste Bücherfreund und Spender auf Schritt und Tritt. Seine große Autorität hat dem Buche wieder einen lichten Glanz im Volke verschafft.

Die Ideologie der Jetztzeit ist streng auf die große Bedeutung eines nationalen Buches für das geistige und praktische Leben des Volkes eingestellt. Auch die Presse stellt viel ausgiebiger als früher ihre Spalten zu Propagandazwecken für das Buch zur Verfügung.

Die große Aktivität in unserem Schrifttum und Kulturleben sowie auch der wirtschaftliche Aufschwung sind hoch einzuschätzende Faktoren. Zwar ist die Zahl der herausgegebenen Bücher in den letzten Jahren unverändert geblieben (etwa 1400 im Jahre), dafür ist aber ein Zuwachs an gediegenen Büchern und eine eifrigere Nachfrage nach gut ausgestatteten Werken in geschmackvollen Einbänden festzustellen.

Die Verhältnisse für ein gutes Gedeihen unseres Buchwesens sind günstig, doch die Ergebnisse noch unbefriedigend. Es gibt noch viele Menschen, die zwar gern über Bücher reden, aber nur sehr wenig oder gar nicht Bücher erwerben. Alle Werbungen und Anregungen haben bei Vielen noch keinen Widerhall gefunden, der sich in Taten ausgewirkt hätte. Ein charakteristisches Beispiel sind die immer noch viel zu wenigen Hausbüchereien.

Das Buch ist ein kompliziertes Erzeugnis und deshalb müssen der Verleger und der Buchhändler über hochwertige Eigenschaften verfügen. Hierbei entstehen folgende Fragen: steht unsere Fachkenntnis auf der erforderlichen Höhe; ist die Anzahl unserer Buchunternehmen zu gering oder zu groß; wird den Organisationsfragen die gebührende Sorgfalt zugewendet usw.?

Aus den Übersichtszahlen über unsere Buchunternehmen ersehen wir, daß wir eine ansehnliche Zahl von Verlegern haben — 261 — und ein ausgedehntes Netz von Buchhandlungen — 705 — und außerdem noch 60 Kolporteurs. Hierzu muß allerdings bemerkt werden, daß nur etwa ein Drittel davon Berufsbuchhändler sind, während die übrigen nur unter anderem auch Bücher vertreiben. Was die Anzahl der verlegten und verbreiteten Bücher anbelangt, nehmen wir einen ehrenvollen Platz ein (der Einwohnerzahl nach den zweiten in der Welt), aber diese Zahlen bezeichnen nicht die Qualität, sondern nur die Quantität. Neben ernsthaften Verlegern, in deren Tätigkeit eine ideelle Auffassung in der Herstellung gediegener Werke zu erblicken ist, sehen wir auch solche, denen gerade das Buch recht ist, das den höchsten Absatz verspricht. Neben modern ausgestatteten Buchläden in Riga und auch hier und da in der Provinz sehen wir vernachlässigte und verstaubte Schaufenster, welche ein

heredetes Zeugnis für die Einstellung ihres Besitzers zu seinem Gewerbe sind. Daher ist der Eindruck von unserem Buchwesen noch ein ziemlich bunter, und es fehlt ihm an Einheitlichkeit.

Die Erfolge des Herstellers und des Kaufmannes beruhen in hohem Maße auf ihrer Sachkenntnis. Fehlt diese, so beginnt ein Tasten im Dunkeln und ein Suchen, auf gut Glück etwas zu erreichen. Die Sachkenntnis ihrerseits ist sowohl von dem allgemeinen und dem Fachwissen des Menschen abhängig als auch von der Liebe, mit der er sein Wissen bei der Arbeit anwendet.

Es muß zugegeben werden, daß es unter unseren Verlegern noch unlängst Eintagsfliegen gab, die für eine kurze Zeit blendeten, um aber bald von der Bildfläche zu verschwinden. Einige von ihnen haben aus Mangel an Sachkenntnis es nicht verstanden, die herausgegebenen Arbeiten richtig einzuschätzen, andere hingegen haben sich als begeisterte Theoretiker erwiesen, die den Wert ihrer Verlagswerke für das Volk nicht richtig ermessen konnten. Für einige weitere Verleger war der Grund ihres Misserfolges ihre Unkenntnis in der Auffindung der richtigen Absatzmöglichkeiten.

Der Mangel an Sachkenntnis ist auch bei vielen Buchhändlern zu beobachten. Aus Unkenntnis der Literatur werden viele durch schreiende Titel angelockt und lassen sich zum Kauf der marktchreierisch angepriesenen Bücher verleiten. Der auf seine Anfragen hin schlecht beratene Käufer meidet dann später den Laden des Anfängers oder Unwissenden. Sind aber die Ratschläge sachlich gewesen, so lernt der Käufer einen solchen Buchladen schätzen und empfiehlt ihn weiter in seinem Bekanntenkreise.

Der Beruf des Buchhändlers ist kulturell-praktischer Art und müßte als solcher für unsere schulentlassene Jugend sehr anziehend sein. Leider aber finden unsere Nachfragen nach Lehrlingen einen sehr schwachen Widerhall. An dieser Erscheinung sind zum Teil die Eltern und die Schule schuld, die der Ansicht sind, daß es viele andere bessere Berufe gibt und nicht einsehen, welche Vorzüge ein künftiger Buchhändler gegenüber einem Kanzleibeamten hat. Zum Teil aber sind wir auch selbst daran schuld, indem wir es nicht verstehen, unsere jüngeren Arbeitskräfte an der Arbeit zu interessieren und ihnen nicht die Möglichkeit zur Fachausbildung geben.

Das wahre Gesicht des Verlegers und Buchhändlers erkennen wir am besten an seiner Einstellung zur minderwertigen Literatur. Die minderwertige Literatur ist andauernd bestrebt, sich der wertvollen wie Streu dem Weizen beizumischen. Kommt

Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel

Ausschlüsse

Der Herr Präsident der Reichsschrifttumskammer hat durch Entscheidung vom 21. September 1938 den Buchvertreter Karl Wiewelhofe, Dortmund-Barop, Am Kohlrüden 8 — geb. am 16. Oktober 1903 — aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen. Damit ist dem Genannten jegliche Buchvertreter-tätigkeit untersagt.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Herr Präsident der Reichsschrifttumskammer unter dem 27. Mai 1938 Herrn Herbert Jhloff, geb. 8. Dezember 1908 zu Krefeld, zuletzt wohnhaft Kiel, Düvelsbeder Weg 25 b. Wüstenberg, aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen hat. Herrn Jhloff ist damit die Tätigkeit als buchhändlerischer Angestellter untersagt.

*) S. dazu auch die Mitteilung in Nr. 302/1938.

**) Vor vier Jahren erließ der Staatspräsident an die Öffentlichkeit einen Aufruf, in dem jeder aufgefordert wurde, sich seiner ersten Schule durch Spenden zu erinnern. Das Ergebnis dieses Aufrufes in nicht vollen vier Jahren ist folgendes: 1. Geldspenden Ls. 533 551.—, 2. Bücherspenden 1 353 000 Bücher; 3. 1540 Gemälde; 4. verschiedene andere Spenden, wie: Radioapparate, Mikroskope, Büsten, Arzneischränke, Obstbäume, Bienenstöcke u. a.